

Zeitschrift:	Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art
Band:	64 (1977)
Heft:	4: Gute Form 77? = Forme utile 77?
Rubrik:	Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe · lettres

Skandalös ...

(aus einem Brief über die erste Nummer von *werk·archithese*...)

...die *archithese*-Artikel sind von der gewohnten Qualität – die Grafik im kleinen Format habt Ihr allerdings besser gemeistert. Aber ich finde es skandalös, dass Ihr die gebaute heutige Architektur als Bauchchronik mit Reklame

vermischt in den Anhang verbannt. Heutige Architektur müsste den Theorieartikeln gleichwertig zu Worte kommen. Es gibt Beispiele: wenn auch eine kleine Zeitung wie *Rivista Tecnica* es fertigbringt, ausgeführte Architektur anständig zu dokumentieren, dürfte das auch *werk·archithese* möglich sein.

Prof. Dolf Schnebli, ETH-Z

Da wir darauf verzichtet haben, unsere Arbeit mit feierlichen redaktionellen Erklärungen einzuleiten, dürfen wir an dieser Stelle ein paar Präzisierungen anbringen: Jede Nummer von *werk·archithese* wird im laufenden Jahrgang einen Hauptteil sowie einen aktuellen Rubrikanteil umfassen. Der Hauptteil füllt als thematisch in sich abgerundete Monografie den

Vorderteil des Hefts. Der Rubrikenteil inklusive Bauchchronik, wo jeden Monat ein aktueller Neubau dokumentiert wird, ist mit Inseraten durchschossen. Dieses Konzept wurde in langen Verhandlungen zwischen Herausgebern (BSA, FSAI), Verlag, Druckerei, Inseratenverwaltung und Redaktion vereinbart und ist für die Redaktion verbindlich.

Das erste Heft «Monotonie» hat anscheinend da und dort den Eindruck aufkommen lassen, es gehe uns darum, die Theorie und die Historie vorne, im Hauptteil, auf Kissen zu betten und die Praxis nach hinten, in den inseratgepolsterten Schmollwinkel, zu verbannen. Schon kursiert auch die Legende, *archithese* habe das werk in den Inserateil zurückgedrängt. Ein Vergleich des Magazinteils von *werk·archithese* mit demjenigen des früheren *werk* sollte genügen, diese Legende etwas zu relativieren. Wir dürfen festhalten: von den 10 Themen des laufenden Jahrgangs sind 5 eher theoretisch-spekulativer Art, 5 (davon zwei Doppelnummern) aber auf breite Publikation von Projekten angelegt: «Bahnhof-Dossier» (2), «Grossüberbauungen» (5), «Venturi & Rauch» (7/8), «O. Salvisberg» (10) und «Meccano» (11/12).

Für 1978 sind weitere «Dossiers»

insbesondere zur aktuellen Schweizer Architektur vorgesehen. Gleichzeitig werden aber auch weiterhin historische und theoretische Sachgebiete aufgearbeitet und aus einer heutigen Sicht problematisiert. Wir betrachten den Versuch, heutige Architekturen Probleme systematisch in eine historische Perspektive zu stellen, als eine spezifische Aufgabe unserer Zeitschrift. Daneben soll das aktuelle Schaffen nicht zu kurz kommen; aber wir möchten jene Hefte, die allmonatlich eine Blütenlese neuer Bauten bringen, nicht konkurrenzieren.

Ganz besonders wären wir daran interessiert, in diesen Spalten Briefe veröffentlichen zu können, die sich, über das blosse Notengeben hinaus, kritisch mit den Projekten, den Sachfragen und den Standpunkten befassen, die in unseren Spalten dokumentiert werden.

Die Redaktion

Magazin

Kleinigkeiten

Protest

Im Dezemberheft 1976 des letzten *werk·œuvre-Jahrganges* hat der SWB seinen Protest gegen den Bau von Atomkraftwerken abgedruckt. Er protestiert wie andere, denen die heutige und zukünftige Umwelt am Herzen und auf dem Magen liegt. Für den SWB ist die Umwelt nicht mehr nur eine Welt der äusseren Erscheinung, sondern ein Teil der ganzen Lebenswelt; wer verstände daher nicht seine Sorge!

Die Energie aus dem Atomkern schafft Ängste, weil Katastrophen das Leben ganzer Regionen bedrohen. Müsste da nicht auch der Protest gegen die Ölfeuerungen folgen, weil der wichtigste fossile Brennstoff, das Öl, nach kaum widersprochener Auffassung zu einer globalen Katastrophe führen wird?

Eine Verdoppelung des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre erhöht die Temperatur um 2–3°C und eine Vervierfachung des CO₂-Gehaltes um 4–6°C. Ist der SWB nächstens auch in dieser Sache zu vernehmen, selbst wenn die Ölgesellschaften nicht mehr die wichtigsten Adressaten sind, die Besitzer des gefährvollen Brennstoffs sich im Nahen Osten und im mittleren Afrika befinden und wenn mit dem Protest die eigene warme Stube betroffen wird?

Kein Protest war kürzlich gegen die französische Regierung zu

vernehmen. Die Europäische Gemeinschaft hat seit Jahren den Plan, eine Grossforschung für Kernfusion einzurichten. Die Atomkernfusion würde aus dem Wasserstoff Energie ohne tödliche Strahlung und schädliche Abgase schaffen. Die Gemeinschaft einigte sich auf Standorte in Grossbritannien und der BRD; nur Paris war dagegen und legte das Veto ein, weil es den Standort im eigenen Lande wünscht, mit dem zweifelhaften Erfolg, die westeuropäische Grossforschung für die Gewinnung von Fusionsenergie vielleicht für immer in die Schubladen verbannt zu haben.

Ist mit Protesten wie jenem des SWB auch ein Stück Opportunismus verbunden? Oft wird protestiert, wenn dabei Ideologie mitverkauft werden kann, was voraussetzt, dass die Adressaten nicht unnahbar thronen, das ideologische Gegenbild des Adressaten aufbereitet ist und es einem selbst nicht zu sehr an den Kragen geht.

Sollte nicht auch der Opportunismus ein bisschen zur Umweltgefahr erklärt werden? Als beseidener Beitrag zur umweltlichen Ganzheitsschau des SWB!

Hudibras III

Menus propos

Protestation

werk·œuvre a publié dans son dernier numéro de décembre 1976 une protestation du SWB (Schweizerischer Werkbund)

contre la construction de centrales nucléaires. Le SWB proteste comme d'autres, auxquels l'environnement actuel et futur tient à cœur. Pour le SWB l'environnement n'est plus seulement le théâtre de manifestation extérieure, mais partie intégrante du mode de vie; qui ne serait sensible à un tel souci!

L'énergie captée au moyen de la substance nucléaire est angoissante car des catastrophes menacent la vie de régions entières. Ne faudrait-il pas aussi protester contre le chauffage au mazout alors que le pétrole conduira, selon une opinion à peine contestée, vers une catastrophe générale?

Une duplication de la teneur en CO₂ dans l'atmosphère élève la température de 2–3°C, une multiplication par 4 de 4–6°C. La voix du SWB s'élèvera-t-elle de même si les sociétés pétrolières ne sont plus les cibles principales, si les propriétaires du liquide dangereux se situent au Moyen-Orient et au centre de l'Afrique et si la protestation vise le «chez-soi» bien chauffé?

Aucune protestation ne s'est élevée récemment contre le gouvernement français. La Communauté européenne envisage depuis des années une investigation globale concernant la fusion nucléaire. Celle-ci fournirait de l'énergie au moyen de l'hydrogène, sans émanations toxiques et radiations mortelles. La Communauté se mit d'accord sur des sièges en Grande-Bretagne et dans la RFA; seul Paris opposa son

veto afin de localiser la recherche en France avec le résultat probable que cette recherche de grande envergure de l'Europe occidentale en vue de la réalisation d'une fusion nucléaire n'aboutisse jamais.

Des protestations telles que celles du SWB ne sont-elles pas liées à un brin d'opportunisme? Souvent l'on proteste dans l'idée de faire accepter sa propre idéologie, ce qui presuppose que les sociétés concernées ne règnent pas sans pouvoir être abordées, que l'idéologie des antagonistes soit «fabriquée» et que l'on ne risque pas trop d'être soi-même victime.

L'opportunisme ne devrait-il pas aussi être considéré comme un facteur polluant? C'est là une modeste contribution à la vision d'ensemble du SWB concernant l'environnement. Hudibras III

«Kennst du das Land...»

In seinem Roman «Titan» (1801) räsoniert Jean Paul, also einer, der es wissen musste – denn von ihm stammen Landschaftsschilderungen, die zum Unvergänglichsten des auf diesem Gebiet Geschaffenen gehören:

«Das Rezensieren schöner Gegenden ist auch ein nordisch Wesen, weil man sie da nur aus Büchern kennen kann; der Italiener, der sie hat, geniesst sie wie die Gesundheit und ist sich nur

Fortsetzung Seite 46